

Gottesdienst am Sonntag
Estomihi,
14. Februar 2021
Gochsheim, St. Michael



GNADE SEI MIT EUCH UND
FRIEDE VON GOTT UNSERM
VATER UND DEM HERRN
CHRISTUS JESUS. AMEN

Das Wort für die Predigt steht bei Jesaja im 58. Kapitel

1 Rufe laut, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden!

2 Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei.

3 »Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?«

Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. 4 Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein.

Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. 5 Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?

6 Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg! 7 Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. 9 Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. (Jes 58, 1-9a)

Liebe Gemeinde,

da habe ich kürzlich im Fernsehen einen Bericht gesehen über Lebensmittelverschwendung. Und da sprach unter anderem ein Bio-Bauer darüber, dass er Kartoffeln, die Augen und schwarze Stellen haben, nicht verkaufen kann, sondern an Schweinezüchter weitergibt. Seine Kundschaft, also die, die Bio-Produkte einkaufen sind nämlich ganz besonders wählerisch und achten ganz besonders auf Qualität. Denn schließlich machen sie sich ein gutes Gewissen, weil sie teure Bio-Ware kaufen, da wollen sie dann auch was Gutes. Ooops! Da habe ich mich doch gleich ertappt gefühlt. Ja, manchmal meine ich wirklich, ich könne ein gutes Gewissen haben, weil ich Bio und/oder Regional einkaufe, da fühlt man sich doch schließlich gleich viel besser. Und ja, auch ich erwarte gute Qualität, diese Lebensmittel sind ja schließlich teurer als im Discounter.

Das ist mir sofort in den Sinn gekommen, als ich unseren Predigttext vom Propheten Jesaja gelesen habe. Da fühlen sich die einen auch besser, weil sie fasten, aber noch während sie fasten führen sie ihr altes und sündiges Leben weiter. Sie machen ihre Geschäfte und diese Geschäfte gehen auf Kosten anderer, auf Kosten der bedrückten Arbeiter. Diese Geschäfte lassen andere zurück: im Hunger, im Elend, in bitterer Armut.

Und schon kann man kaum glauben, dass dieser Prophet vor ca. 2500 Jahren gesprochen hat.

Ich glaube nicht, dass wir uns damit herausreden können, dass die Menschen wohl schon immer so waren und dass es deshalb schon irgendwie in Ordnung ist, wenn sie noch immer so sind.

Im Lichte Gottes wird genau andersherum ein Schuh daraus: „seit tausenden von Jahren wisst ihr, dass euer Gott gar nichts übrig hat für die Unterdrückung und Ausbeutung von Menschen – und ihr macht es noch immer.“

Ich will jetzt hier nicht pessimistisch sein. Es gab und gibt durchaus Verbesserung: erst diese Tage ist die Rede vom Lieferkettengesetz, das die Lage der Menschen weltweit verbessern soll, die an all den Dingen arbeiten, die wir kaufen und verbrauchen. Gewiss kann man an diesem Gesetz das eine oder andere kritisieren, das kann man immer. Die Intention ist, dass nicht brutale Ausbeutung der Ärmsten dieser Welt für uns die Preise unanständig niedrig hält.

So ein Gesetz wird freilich nichts gegen die Haltung und Einstellung tun: wenn ich Menschen ausbeuten und unterdrücken kann und daraus einen Vorteil für

mich ziehen kann, dann mach ich das auch. Da gibt es graduelle Unterschiede: die einen werden davon so unanständig reich, dass man das kaum verstehen kann. Die anderen profitieren davon durch einen leicht erschwinglichen Luxus – und wenn man genau hinschaut, gehören wir in unserem Land alle dazu.

Das ist ja alles richtig – aber wo bleibe da ich mit meinen Problemen? Wenn ich krank bin? Wenn ich in Trauer bin? Wenn es Probleme in meiner Familie gibt? Wenn es mir richtig schlecht geht? Will Gott mich gar nicht hören? Was kann ich als Einzelne denn gegen den Lauf der Welt tun?

Bei Jesaja heißt es da: tu Gutes denen, die es nötig haben und denen du Gutes tun kannst – und dann wird auch deine Heilung schnell voranschreiten.

Das gilt gewiss nicht für alle Lagen eines Lebens, aber doch für manche: statt mit einem gewissen Selbstmitleid andauernd auf das eigene Leiden zu schauen, hilft es ungemein, anderen etwas Gutes zu tun. Nicht nur, weil dann ein Dank zurückkommt, sondern weil man mal von sich wegschaut.

Die alttestamentlichen Propheten sind so oft nicht dazu da, uns zu trösten, sondern uns aufzurütteln. Gott ist nicht nur für mich da, auch nicht nur für uns in unserer Gemeinde, sondern er hat die Menschen auf der ganzen Welt im Blick und es gefällt ihm nicht, wie groß der Unterschied ist in den Lebensumständen. Und daran erinnern uns die Propheten immer wieder.

Zu meinem Gedanken vom Anfang mit dem Bio- und Regionaleinkauf. Das will ich uns keinesfalls madig machen, wir sind hier in unserer Gemüsebaugegend schließlich auch in einer privilegierten Lage. Lasst uns aus dieser Lage eine Idee ziehen: wäre es nicht noch viel schöner, wenn es überall so wäre, auf der ganzen weiten Welt: Menschen, die gutes, wertvolles Essen genießen können in Vielfalt und Fülle, gesund für alle? Könnten wir dann nicht alle glücklicher und zufriedener sein?

UND DER FRIEDE GOTTES, DER HÖHER IST ALS ALLE VERNUNFT, BEWAHRE UNSERE HERZEN UND SINNE IN JESUS CHRISTUS. AMEN

WOCHENGEBET DER VELKD

Gott,
neige Deine Ohren zu mir, bitte.
Sei mir ein starker Fels und eine Burg.
Sonst geht es nicht.
Nicht im Schnee und nicht in der Kälte.

Nicht in der Quarantäne und nicht in der zu vollen Wohnung.
Neige Deine Ohren und sei mir Fels und lass mich atmen.

Gott,

wir haben schon so viel gefastet.

Hilf Aushalten, bitte.

Hilf beim Vermissen.

Coronapassion – was ist ein Fasten, an dem Du Gefallen hast, Gott?

Wo ist da Dein Spielraum?

Spielraum ohne Kostüme, ohne Fest

Wir tanzen nur in der Küche.

Hilf Spielen durch die Ferne.

Gott,

wir sind in Klausur. Schon so lange.

Die Nerven sind abgewetzt, wartemüde, hoffnungsscheu.

Wie lange noch?

Hilf Mitleiden, bitte.

Für die ohne Wohnung.

Für die auf den Pflegestationen.

Für alles, was ausfällt.

Für das Lokal an der Ecke.

Gott,

Du bist mein Fels und meine Burg.

Meine Stärke.

Du bist das Beste an mir.

Danke, dass ich liebe, koche und bete.

Hilf Grenzen hinzunehmen, bitte.

Erlös uns, dann irgendwann.

Und zeig mir: wer ist wichtig?

Ohne wen komme ich nicht durch diese Zeit?

Wer lacht, wenn ich lache?

Auch nachts und am Telefon?

Geh mit, Gott, bitte.

Komm einfach mit. Amen